

Inhalt

Vorwort	IX
1. Einleitung	1
1.1. Gegenstand und Fragestellung	2
1.2. Forschungsstand	5
1.3. Quellen	15
1.4. Methoden	22
1.5. Aufbau der Arbeit	25
2. Armenfürsorge und Psychiatrie in Schottland	27
2.1. Die Armenfürsorge in Schottland im 19. und 20. Jahrhundert ..	28
2.1.1. Organisation und Mittel	30
2.1.2. Akteure und Aufgaben	33
2.2. Wahnsinn und Armenfürsorge	35
2.2.1. Wahnsinn	37
2.2.2. Arme Irre	41
2.3. Die Versorgung der <i>pauper lunatics</i> in Glasgow bis 1875	43
2.3.1. Glasgow Royal Asylum	44
2.3.2. Barnhill Poorhouse	46
2.3.3. Boarding-out	51
2.4. Der Weg nach Woodilee	53
2.4.1. Interner Zwist – Wie sieht das richtige Asylum aus?	54
2.4.2. Woodilee Asylum – physisches und medizinisches Setting	56
2.5. Zusammenfassung: Wahnsinn und Armenfürsorge	64
3. Pflichten, Rechte und systematische Verortung der Akteure	67
3.1. Watchdog – Das General Board of Commissioners in Lunacy ..	67
3.2. Kostenkontrolle versus Fürsorgepflicht – Das Barony Parochial Board bis 1898	71
3.3. Das Glasgow Lunacy District Board ab 1898	74
3.4. Daily Supervision – der Physician Superintendent	76
3.5. Vorsortierung – der Certifying Physician in Lunacy und die <i>observation wards</i>	80

3.6.	Fürsorgliche Laien? Familien, Angehörige, Freunde.	87
3.7.	Objekt oder Subjekt – die Patientinnen und Patienten	90
3.8.	Die Armenpsychiatrie als komplexes Akteursgeflecht – ein Fazit.	92
4.	Wege in die Anstalt	97
4.1.	Der Prozess der Einweisung	98
4.2.	Die Einweisungen – Statistik.	104
4.3.	Die Einweisungen – Motive und Erklärungen	112
4.3.1.	Gewalt gegen Andere	116
4.3.2.	Gewalterfahrungen.	123
4.3.3.	Eigengefährdung.	126
4.3.4.	Alkoholabhängigkeit und Irrenlähmung.	131
4.3.5.	Altersdemenz	140
4.3.6.	Traumatische Erfahrungen	146
4.3.7.	„Moralische Geistesschwäche“	150
4.4.	Krieg und anderes Unglück: Die Laiendiagnosen.	157
4.5.	Vererbung und moralische Stigmatisierung: Die ärztliche Diagnostik.	161
4.6.	Der Zeitpunkt der Einweisung	166
4.7.	Gründe und Praktiken der Einweisung – ein Fazit.	171
5.	Leben in und mit Woodilee	175
5.1.	Das Leben der Patientinnen und Patienten in der Anstalt.	180
5.1.1.	Das Anstaltsleben aus Sicht der Insassen.	181
5.1.2.	Anpassungsleistungen	188
5.1.3.	Eigensinn: Entzug und Verweigerung	195
5.1.4.	Flucht.	203
5.1.5.	Gewalt gegen Aufseher und Krankenschwestern	210
5.1.6.	Das Miteinander der Insassen.	216
5.1.7.	Misshandlung und Vernachlässigung.	224
5.1.8.	Wahrnehmungen und Handlungsmöglichkeiten – ein Zwischenfazit	230
5.2.	Kontakthalten	233
5.2.1.	Besuche	235
5.2.2.	Briefeschreiben	246
5.2.3.	Kontakt durch Korrespondenz und Besuche – ein Zwischenfazit	261
5.3.	Fazit: Asymmetrien in der ‚totalen‘ Institution	262

6. Wege aus Woodilee	265
6.1. Heilungen und Todesfälle	267
6.2. Das boarding-out	273
6.3. Transfers und Abschiebungen	276
6.4. Anträge durch Angehörige	279
7. Rekonstruktionen: Lebensläufe von ehemaligen Patientinnen und Patienten	295
7.1. Reintegrationen	297
7.2. Psychiatriekarrieren	303
7.3. Lebensläufe in der Fürsorge	311
7.4. Biographische Skizzen – ein Fazit	320
8. Das Leben der Angehörigen	323
8.1. Zonen der Verwundbarkeit	325
8.2. Kostenübernahme	333
8.3. Kinder	339
8.4. Angehörige in der Armenfürsorge – ein Fazit	347
9. Schluss	351
10. Quellen- und Literaturverzeichnis	359
10.1. Ungedruckte Quellen	359
10.2. Gedruckte Quellen	359
10.3. Gesetze	360
10.4. Darstellungen	361
11. Abkürzungsverzeichnis	377
Abstract	379
Register	381